

„Kommunen fördern Ehrenamt“ Ergebnisse des Workshops am 20. Februar 2016 in der KLVHS Oesede

Rund 40 Teilnehmende am Workshop „Kommunen fördern Ehrenamt“ haben sich u.a. anhand von konkreten Beispielen aus der Praxis intensiv mit der Frage befasst, welche Voraussetzungen für eine adäquate Förderung des Ehrenamtes innerhalb einer Kommune gegeben sein müssen.

Folgende Ergebnisse wurden in diesem Zusammenhang erarbeitet:

Ehrenamtliches Engagement: Chance für die Kommune

- Ehrenamtliches Engagement in einer Kommune trägt zu einer gestiegenen **Lebensqualität** bei und bedeutet auch für die Engagierten eine **Bereicherung**.
- Im Zusammenhang mit der Flüchtlingsfrage wurden in vielen Kommunen Ehrenamtliche – insbesondere in diesem Bereich – vermehrt unterstützt. Nun ist es von zentraler Bedeutung, dass diese Unterstützung auch für die anderen Bereiche des Ehrenamtes vorgehalten und dass sie nach den akuten Fragen in der Flüchtlingsarbeit weitergeführt wird, damit sich **Nachhaltigkeit** einstellt.

Die benötigten Grundvoraussetzungen: Zuständige Personen – Rolle – Budget – Lobby

- Das Thema Ehrenamt, seine Begleitung und Förderung muss in der Kommune **„Chefsache“** sein. Das bedeutet, dass der bzw. die Bürgermeister/in für die Unterstützung ehrenamtlichen Engagements steht und dieses auch in Rat und Verwaltung offensiv hineinträgt.
- Um das ehrenamtliche Engagement in der Kommune wirkungsvoll zu unterstützen bedarf es einer **Ansprechpartnerin** bzw. eines **Ansprechpartners** vor Ort, die bzw. der die Engagierten mit explizit benannten und abgesicherten hauptamtlichen Stellenanteilen unterstützen kann.
- Die bzw. der Ansprechpartner/in sollte sich als **Lotse / Mittler/-in** verstehen, um die Unterstützung von Ehrenamtlichen wie auch den Rahmen für eine wirkungsvolle Vermittlung von interessierten Ehrenamtlichen zu gewährleisten.
- Es ist von besonderer Bedeutung, dass es eine **Anlaufstelle für das Ehrenamt im Allgemeinen** gibt und hier nicht eine Beschränkung auf einzelne Zielgruppen erfolgt (z.B. Senioren, Jugendliche, Engagierte in der Flüchtlingsarbeit ...)
- Insgesamt bedarf es **Sensibilität der gesamten Verwaltung** für den Stellenwert wie auch für die Unterstützung des ehrenamtlichen Engagements, weil es in nahezu allen Verwaltungsbereichen Berührungen zu den Engagementfeldern gibt.
- Die Belange der ehrenamtlich Engagierten sollten gesichert **gegenüber Verwaltung und Politik vertreten** werden können. Das kann durch eine Beteiligung von Vertretern/-innen des Ehrenamtes in allen kommunalen Ausschüssen oder ggf. auch über einen Ehrenamtsbeirat erfolgen.
- Für eine wirkungsvolle Unterstützung des Engagements in der Kommune ist es notwendig, dass ein **Budget für die Arbeit** zur Verfügung steht.

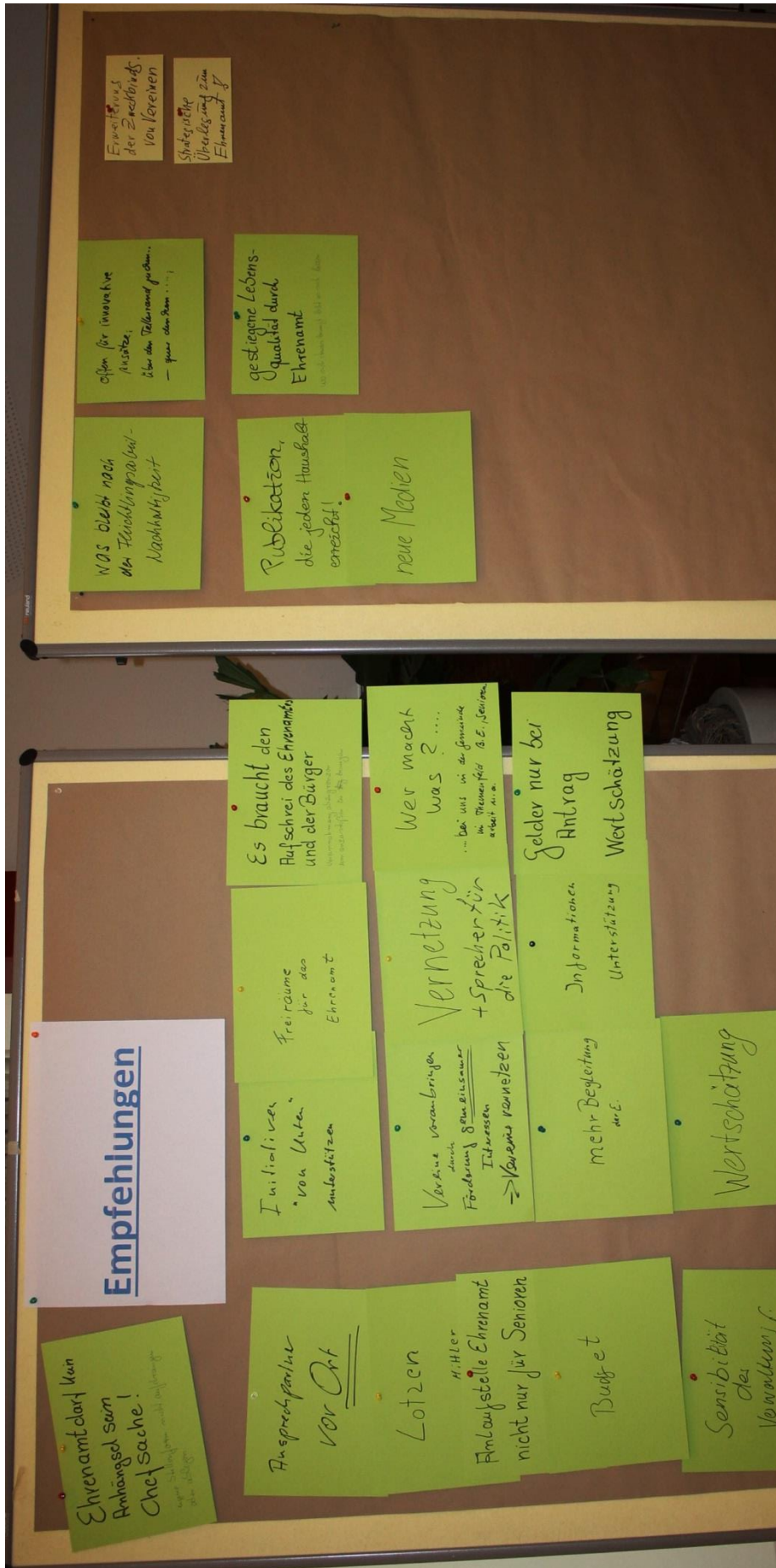
Aufgaben der lokalen Ansprechpartner/innen:

Neue Initiativen – klassische Vereine – Begleitung von Aktivitäten

- Auftrag und Haltung der lokalen Ansprechpartner/innen:
 - Sie bereiten relevante **Informationen** auf und leiten sie zielgerichtet weiter.
 - Sie tragen Sorgen für ein intensives **Begleitungsangebot** für die ehrenamtlich Engagierten und unterstützen sie in ihren Anliegen.
 - Sie stehen für die **Moderation** im Rahmen von Vernetzungen und Prozessen zur Verfügung.
 - Sie unterstützen die Ehrenamtlichen darin, über den Tellerrand zu schauen und **Querdenken** zu ermöglichen.
 - Sie drücken gegenüber den Ehrenamtlichen die **Wertschätzung** der Kommune für deren Engagement aus.
 - Sie stehen den Engagierten unterstützend zur Verfügung, wenn es um die **Akquise von Fördergeldern** für die Umsetzung ihrer Ideen oder um eine Beratung zur inhaltlichen Ausrichtung oder zur Zweckbindung von Vereinen und Verbänden geht.
 - Sie stellen **strategische Überlegungen** zur Förderung des Ehrenamtes innerhalb der Kommune an und kommunizieren die damit verbundenen Chancen mit den Verantwortlichen.
- Unterstützung des „neuen“ Ehrenamtes:
 - Kommunen und ihre lokalen Ansprechpartner sind offen für **innovative Ansätze**.
 - **Initiativen**, die sich „von unten“ in der Kommune entwickeln, werden unterstützt und ermutigt.
 - Für das Ehrenamt werden **Freiräume** geschaffen, die den Engagierten eine kreative Gestaltung und Beteiligung ermöglichen. Die Initiativen werden gegenüber möglichen „Vereinnahmungen“ abgegrenzt und geschützt. Es geht darum, Bewegungen zu unterstützen und Anstöße zu geben.
- Unterstützung des „klassischen“ Ehrenamt:
 - Grundlegend ist eine **Übersicht zu erstellen**, welche Vereine und Organisationen in welchen Engagementfeldern tätig sind.
 - Die **Vernetzung** der Vereine erschließt Synergien und schafft eine Basis für eine effektive Nutzung der Ressourcen.
 - Durch die **Förderung gemeinsamer Interessen** werden die Vereine und Verbände unterstützt.

Mitwirkungsmöglichkeiten öffentlich machen – Einladung zum Mittun

- Die Möglichkeit des ehrenamtlichen Engagements eröffnet die Chance zur Mitgestaltung für Bürger/innen. Die Einladung zum Mittun wird über **Publikationen**, die jeden Haushalt erreichen, breit gestreut.
- Um auch die jüngere und mittlere Generation zu erreichen werden auch **neue Medien** einbezogen, um für die Mitwirkungsmöglichkeiten in den verschiedenen Engagementfeldern zu werben.



Empfehlungen

Ehrenamt darf kein Anhängsel sein!
Chief Sache!

Anspruchsinne
vor Ort

Lotzen

Mittler
Finanzstelle Ehrenamt
nicht nur für Senioren

Budget

Sensibilität
der Verantwortl.

Initiatives
"von Unten"
unterstützen

Freiraume
für das
Ehrenamt

Versuche voranzubringen
durch
Förderung gemeinsamer
Interessen
=> Netzwerke vernetzen

Vernetzung
+ Sprecher für
die Politik

Wer macht
was?
... bei uns in der Gemeinde
im Themenfeld B.E., Senioren
arbeit etc.

mehr Beteiligung
dr.E.

Informations
Unterstützung

Gelder nur bei
Antrag
Wertschätzung

Wertschätzung

NOS bleibt nach
der Trennungsbilanz
Nachahmbarkeit

offen für innovative
Ansätze,
über den Tellerrand gehen...
- gehen über Grenzen...

Publikationen,
die jedem Haushalt
emersobst!
neue Medien

gestiegene Lebens-
qualität durch
Ehrenamt

Erweiterung des
Kreislaufs
von Ehrenamt

Strategische
Überlegung zum
Ehrenamt